

II. Mo. XX. 10. Aus diesem Felsen sollen wir Euch Wasser hervorbringen?  
Was wird, worauf sich diese Frage bezieht. Es hat in der Wüste immer Käfer Gebirgsteil sie lebten  
nach einem Tropfen kühlenden Wassers, doch es war keine Quelle vorhanden, woraus sie ihren Durst  
können stillen können. Da bestimmte das Volk seinen Führer Mose, der dann auf Gottes Gehorsam  
den Felsen Wasser hervorgebracht hat. Doch dieser Vorgang ist nicht so recht und glatt abgelaufen.  
Das Volk hat mit seiner aufreizenden Presbiterien Mose so äusserst Fassung gebracht,  
dass er den äusserst wichtigen Befehl Gottes:  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה} \text{ } \text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה} \text{ } \text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$   
Wasser hergebe, willig überträgt hatte, und statt in dem Felsen zu stehen schlug er zweimal an den  
Felsen, nachdem er vorher die auffordernde Frage an das Volk gerichtet hatte,  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$

Aus diesem Felsen sollen wir Euch Wasser hervorbringen? Es gibt in der Hebr. Schrift nur wenige Erzäh-  
lungen, die unseren alten Weisen so viel Stoff zur Erklärung und zum Nachdenken geboten hätten,  
wie eben diese, denn ist es nicht immer noch auffallend, dass die Weisen gerade bei dieser Frage  
nichts zu sagen hatten. Warum beauftragte Mose in seiner Frage so sehr: Aus diesem Felsen sollen  
wir Wasser hervorbringen? Was an ihm denn nicht ganz gleich, ~~das~~ das Wunder Gottes an diesem, ~~was~~  
an einem andern Fels offenbar wäre? Unseren Weisen ist in dieser Erklärung nicht ein Wort ent-  
gangen, nur gerade diese eine, immerhin wichtige Frage findet bei ihnen keine Erklärung,  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$   
 $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  doch der Herr selbst die Aufforderung aus entgegenstellt, erklärt nicht! Wäre es denn denn  
Mose leichter gewesen, aus einem andern Felsen ~~das~~ Wasser hervorzubringen, als aus diesem? -  
der Midrasch sagt:  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  Um Mose's Verdienstes willen besleitete unser Vater  
ein Steinchen in der Wüste.  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  Dieser Steinchen war in einem Felsen  
verborgen und dieser Felsenblock sollte mit dem auf ~~dem~~ <sup>mit</sup> Wanderung mit und so oft Israel  
durchziehe, da würde der Fels von Mose berührt und der Fels gab der Ureinwohner,  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$   
 $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  doch als Mose gestorben war, da ist auch der Steinchen aus dem Felsen verschwunden.  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$   
 $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  Diese Erzählung geht unmittelbar der Bericht über den Tod Mose's voran, weil  
voller Verweiflung stand Mose inmitten der Jüdischen und ersehen Volk's, da der Steinchen war  
versiegt, aus Mose's Felsen ~~gibt~~ kein Wasser mehr hervor; Felsen waren wohl in Fülle vorhanden, doch  
der ewige Spruch nicht zu Mose  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  redet zu einem der Felsen, sondern  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$   
Felsen, der sich früher das Wasser gegeben, da ~~das~~ <sup>die</sup> ~~die~~ <sup>die</sup> dann Mose kleinmüthig aus:  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$   
aus diesem Felsen sollen wir Wasser hervorbringen? Mose ist ja nicht mehr unter uns? So dachte Mose  
und damit hat er sich auch verständigt, indem er in kleinmüthiger Verweiflung ~~keine~~ <sup>kein</sup> volles Vertrauen in Gott  
setzte und ~~auf~~ <sup>an</sup> den Felsen schlug.

Min, meine Kinder, was können wir aus Altem lernen? In einigen Tagen werden in den niedrigen  
Schulen die Religionsprüfungen abgehalten, mit welchen Erwartungen schaut ihr diesen  
Prüfungen entgegen? Damit ihr nicht innerlich enttäuscht werdet, helfe ich e. E. M. M.  
im Vorhinein, es ist keine Aussprüche zu machen; denn wenn ihr in Eurer Liebe zu unserm Religion  
dieselbe Neigung und Bewusstsein der Glaubensschwitten auch bei den Kindern sehen möchtet  
wenn ihr, überdies von dem unschätzbaren Werth der Thora, dieselbe Stelle der erwackenden  
Begehrtheit auch seit Eurer Kinder pflicht wissen wolltet, - da können ihr die Hauptpunkte  
Erfahrung machen, dass die Quelle verdrunnen ist.  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  es ist kein Wasser für die Ge-  
meinde da,  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  der Seelen lebenden, Herz erfrischende himmlische Quell der Thora hat  
aufgehört zu fliessen. Doch die Gemeinde dürstet  $\text{וְלֹא יִשָּׁע בְּעֵינֶיךָ הַמַּיִם הַזֵּה}$  und die Gemeinde muss sich  
über Mose und Aharon, macht ihnen die bittersten Vorwürfe, aber im Gottesdienste: Aus diesem  
Felsen sollen wir Euch Wasser hervorbringen? Denn ein Felsen ist unsere Gemeinde, die



zich nicht bewegen lässt. Unrüttelgeual behaupte ich schon, dass inwieweit wir keine eigene  
Schule haben, da dürfen wir weder Religionsunterricht nichts erwarten, was bis dahin der Religion  
geboren wird, das sind wir im besten Falle mit schone, farbige Seifenblasen, die keinen bleib-  
enden Wert haben. Gläubet mit ich bin aber ein selbst geübter Patriot, wie wer immer <sup>über</sup>  
Euch; auch ich kann den schweren Standpunkt einer Absandierung erwägen und ich auch weiß  
gen; auch ich bin bereit Opfer bewilligt, welche die Lösung dieser Frage erfordern würde; aber die  
Zukunft der Gemeinde, die Aufrechterhaltung der Lidenschaft und das Wohl wie auch der  
künftige Heil unserer Kinder überwiegt alles, was diesem Ziele schweift und nicht alles nur  
in eine schön gefarbte, aber nichts sagende Rede zusammen, was gemeint ist nur die Klage  
über die Opfer, welche gebracht werden müssten, welche aber die Gemeinde nicht erschwingen  
könnte. Wäre dies jedoch wirklich unmöglich? Unsere Gemeinde hat Geld genug für wenn auch  
nicht überflüssig, aber doch nicht so sehr wichtige Dinge und gerade für die religiöse Erziehung  
unserer Kinder soll sie keine haben? Die gute Gemeinde wäre im Aufbruch gekommen, wenn der  
Vorstand nicht rasch genug gesagt hätte, dass eine Kirchenstimm vollkommen befriedigt werde; wa-  
rum ist dies Verhalten so gleichgültig, wo es sich um das religiöse Wohl eines Kindes handelt? Die  
gute Gemeinde ist wie ein leichter Schneeflocken, den der leichteste Wind in die Höhe hebt, wenn es gilt  
einen steinen 31731 zu heben, aber wie ein schwerer unbeweglicher Felsenblock ist die Gemeinde  
wenn es sich um eine Lebensfrage der Lidenschaft handelt, sind die Schule, um den Religionsunterricht  
und das Klage noch, dass unsere Kinder nichts wissen? dass die Stelle der Thore für unsere Kinder  
verschüttet ist? Aus diesem Felsen sollen wir Euch Wasser hervorbringen?  
Ja, ich behaupte auch, wie einst Moze es behauptet hatte: aus diesem Felsen, dem selbst eine bloße Kluftung,  
die ich früher gelehrt habe, dass es vielleicht doch eine Wendung zum Besseren geben würde, müsste  
bereits aufgeben. Solange Mirjam mit Israel gewesen, so eroll selbst aus dem Felsen frisches  
Wasser hervor. Es ist kein leeres Wahr, wenn unsere Weisen sagten, <sup>in d. j. 1871</sup> in 1871, 1872, 1873 die Selbst-  
jeder sollen nicht den Männern, sondern den Weibern verhängt werden oder wenn unsere Väter be-  
hauptet haben: <sup>1871, 1872, 1873</sup> v. j. 1871, 1872 um den Verdienst der frommen Weiber willen ist Israel mit  
Erythrae überzogen worden, denn die Zukunft der Lidenschaft hängt vom religiösen Sinn der Weiber  
ab. wo noch die Weiber ein wahrhaft lebendes Herz für Gott und Israel haben, dort kann man das  
Absterben des religiösen Sinnes in Israel nicht befürchten, wo Israel von Mirjam nicht verlassen  
ist, dort herrscht nichtes Wasser selbst aus dem härtesten Felsen hervor. Blikenden Herrens habe ich  
meinen Klagerief: verlassen ist von Mirjam Israel, der religiöse Sinn ist aus dem Herzen unserer Fra-  
en geschwunden; ich hätte es gar nicht getraut, dass unsere Frauen <sup>fähig</sup> sein werden in den  
Trauertagen der drei Wochen eine öffentliche Unterhaltung zu veranstalten, deren Zweck zwar  
nicht die Unterhaltung, sondern die Wohlthätigkeit ist, aber sie ist eine <sup>1871, 1872, 1873</sup> eine gute  
That, die durch eine Stunde ausgeführt wird und bei uns Lidern heilig der Zweck nicht das Mit-  
tel. Ich hätte das von unseren Frauen wahrhaftig nicht vorgestellt, dass sie als eine jüdische, wohl-  
thatige, folgende religiöse Genossenschaft einen sothen v. j. 1871 besorgen werden. Ich glaube kaum, dass  
unter Euch auch nur einer sich fände, der das Unbesonnenes Vorgehen unserer Frauenweibes billigen könnte  
und der mit mir in den Klagerief nicht einstimmen würde: Aus diesem Felsen sollen wir Euch Wasser her-  
vorbringen, was sollen wir von den Männern erwarten, wenn auch schon die Frauen keine jüdische Lidet  
mehr haben? Was sollen wir von unseren Kindern erwarten, wenn ihnen die Mütter mit sol-  
chen Beispielen vorausgehen? Wie soll ich Euch die Wichtigkeit der religiösen Erziehung unserer Kinder  
beibringen, wenn <sup>vor</sup> die unmittelbaren Erzieher, Eurer Kinder die heiligen Traditionen der Lidenschaft  
verhört werden? Ist es ein Wunder, dass Moze unsere Fassung gekommen war, als das Volk



Stürzte und Mizgan nicht mehr dagewesen, aus deren Verdienste willen selbst ein dem Felsen erföhre  
er Wonne hervorgezogen? Mizgan ist nicht mehr mit Israel, wir können unsere Kinder nicht einmal  
unseren Frauen anvertrauen, - nein, ist es nicht die köstliche Zeit, die allerdings die Aufgabe des Sancin  
zu lösen und eine Seite zu gründen? Doch eine Gleichgültigkeit nimmt mir den Muth nicht  
kämpfen wolte ich mit allem Können und Wollen meiner pfühenden Papiere für die allerbei-  
ligste Sache der Unternehmung, für die Seite. Ich werde nicht erwidern, denn Gott ist mein Vertrauen  
Gott, der seinen Namen <sup>sein</sup> beheilig werden wissen will, Ich werde reden zu Felsen, wie einst Noe hatte  
reden sollen, bei die Tropfen meiner Wath dem harten Felsstein eingeholt haben und die  
Quelle zu öffnen, und richig gewinn beglückenden Hand steigt an  
der Tiefe herauf und es laßt sich die Sancin. Amen



MAZYS  
YUDGIMNYOS AKADEMIA  
KONVUTARA

Peipest den 17 Lini 1899.

סקר "D"